

International Journal of Language, Translation and Intercultural Communication

Vol 6 (2017)

Die deutsche Sprache in der Hochschullandschaft Südosteuropas heute und morgen: Zukunftsperspektiven



VORWORT

STEFANOS VLACHOPOULOS, ANNA CHITA,
ALEXANDER ROGGENKAMP

Copyright © 2017, STEFANOS VLACHOPOULOS



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/).

To cite this article:

VLACHOPOULOS, S., CHITA, A., & ROGGENKAMP, A. (2017). VORWORT. *International Journal of Language, Translation and Intercultural Communication*, 6, 4–5. Retrieved from <https://ejournals.epublishing.ekt.gr/index.php/latic/article/view/15561>

Vorwort der Herausgeber

Der Band „Die deutsche Sprache in der Hochschullandschaft Südosteuropas heute und morgen: Zukunftsperspektiven“ verfolgt drei Ziele: zunächst geht es darum, eine Bestandsaufnahme im Hinblick auf die Präsenz der deutschen Sprache in Südosteuropa zu erstellen. Darüber hinaus werden die Probleme, denen Lehrkräfte und akademische Einrichtungen gegenüberstehen, thematisiert und zuletzt das Potenzial der deutschen Sprache für die Zukunft skizziert.

Das Interesse der Herausgeber galt in erster Linie der Mobilisierung vieler Akteure, um den interkulturellen Dialog und den wissenschaftlichen Austausch zwischen den akademischen Einrichtungen zu fördern. Die Bestandsaufnahme sollte eine Vielzahl von Perspektiven erfassen: von Deutsch als Fremd- und Fachsprache über die Germanistik hin zur Stellung des Deutschen als internationale (Wissenschafts-)Sprache sowie der Förderung von Mehrsprachigkeit und kultureller Diversität.

Aus den eingegangenen Beiträgen geht hervor, dass die Hochschulen Deutsch oft als studienbegleitendes Fach (z.B. berufsbezogenes Deutsch) anbieten und viele zudem eigene Lehrstühle für Deutsch bzw. Deutsch als Fremdsprache oder auch für Germanistik haben.

Für den südosteuropäischen Raum ist hinsichtlich seines politischen und geschichtlichen Werdegangs interessant, wie sich die deutsche Sprache etabliert und welchen Stellenwert sie im jeweiligen Land hat. Insbesondere gilt das Augenmerk der jeweiligen geschichtlichen Entwicklung der akademischen Lehre der deutschen Sprache. Die folgenden Beiträge betreffen die Länder FYROM, Bulgarien, Albanien und Griechenland.

Der Aufsatz über die Situation in FYROM beschreibt zunächst umfassend die allgemeinen Rahmenbedingungen des Deutschlernens im schulischen und außerschulischen Bereich und geht dann über zur universitären Ausbildung von Deutschlehrenden, Übersetzern und Dolmetschern. Dafür werden die Struktur und die Curricula der jeweiligen Abteilungen der Philologischen Fakultät „Blaže Koneski“, Universität „Sv. Kiril i Metodij“ zu Skopje dargestellt.

Der Beitrag über Albanien unternimmt auf der Basis eines geschichtlichen Rückblicks den Versuch, sich mit der Entwicklung der deutschen Sprache im Hochschulbereich, ihren Problemen, Tendenzen und Perspektiven auseinanderzusetzen, indem auch auf das Profil der

Lehrkörper, die Zulassungsvoraussetzungen für das Hochschulstudium und die einzelnen Studiengänge eingegangen wird.

Der Titel „Die deutsche Sprache im Hochschulraum Bulgariens heute und morgen“ bezieht sich auf den Einfluss des Bologna-Prozesses hinsichtlich der deutschen Sprache in der Hochschulbildung. Dabei werden Curricula und Studienprogramme, Studentenprofile und akademische bzw. wissenschaftliche Bereiche analysiert und beleuchtet.

Der griechische Beitrag thematisiert die kulturwissenschaftlichen Ansätze am Beispiel der Germanistik. Dabei wird zwischen Auslands- und Inlandsgermanistik differenziert. Erwähnt wird zudem die Umstrukturierung der Landeskunde in eine (inter)kulturwissenschaftlich orientierte Landeskunde an der deutschen Abteilung der Nationalen und Kapodistrischen Universität Athen, wobei die Förderung interkulturellen Kompetenz aufgezeigt werden soll.

All diese Beiträge eruieren wie, von wem und in welchen Fachbereichen und akademischen Einrichtungen Deutsch gelehrt, wie die deutsche Sprache gefördert und wie mit Forschung und wissenschaftlichem Nachwuchs umgegangen wird. Hochschulpolitische Besonderheiten sowie politische und wirtschaftliche Herausforderungen werden berücksichtigt, um ein detailliertes Gesamtbild der Lehre der deutschen Sprache an den Hochschulen in Südosteuropa zu erhalten.

Die Herausgeber

Stefanos Vlachopoulos

Anna Chita

Alexander Roggenkamp